

Spannender als ein Krimi

Partnerschaftsverein Tokaj lud zur Mühlenwanderung ein

Rheg-Echo 18.11.2021

Winkel. (sf) – Mit einem Fragezeichen hat Autorin Waltraud Schwunk-Schmidl den Titel ihres Buches „Mühlenromantik am Elsterbach zu Winkel im Rheingau?“ versehen und auch der Untertitel „Die letzte Kraye-Mühle packt aus...!“ hat ein Fragezeichen, denn Waltraud Schwunk-Schmidl ist in den letzten Jahren tief in die Historie des Mühlenalltags in Winkel eingetaucht und weiß längst, dass dieser Alltag damals nichts mit Romantik zu tun hatte. „Spannender als jeder Krimi“ sei die Recherche zur Historie der Kraye-Mühle am „Bartholomä“ in Winkel gewesen, verriet die Buchautorin und ihr Mann am Samstag den rund 30 Gästen in der von ihnen behutsam restaurierten Kraye-Mühle. An der zweiten Station des Mühlen-spaziergangs, zu dem der Partnerschaftsverein Tokaj eingeladen hatte, gab es die hochinteressante Führung der Hausherrin und die Teilnehmer erfuhren, warum Autorin Waltraud Schwunk-Schmidl schnell die Idee einiger Freunde, die Historie ihrer Mühle in eine fiktive Kriminalgeschichte „einzupacken“, ganz schnell verworfen hatte: „Die Realität ist noch viel dramatischer“.

Von Winkel nach Johannisberg

Begonnen hatte der Mühlen-spaziergang in der Hauptstraße gegenüber dem Gasthaus „Batolome“, wo Dr. Jürgen Hoffmann, der Präsident des Partnerschaftsvereins Tokaj, die Teilnehmer begrüßt hatte. „Wir wollen heute entlang der Mühlen des Elsterbaches wandern, um die Geschichten der Mühlen kennen zu lernen“, kündigte er an. Die erste Station war dann die Pforzheimer Mühle, besser bekannt als Kraye-Mühle. Dort gab es die Gelegenheit, den neugestalteten



Rund 30 Gäste nahmen am Mühlen-spaziergang des Partnerschaftsvereins Tokaj teil.

Mühlengarten der Eheleute Schmidl in Augenschein zu nehmen. Die Eheleute Schmidl erläuterten die Gartengestaltung im persönlichen Gespräch. Danach entführte die Gastgeberin in „Die Mühlenromantik am Elsterbach“ und stellte ihr Buch vor: Als Germanistikstudentin hatte Waltraud Schwunk ihren zukünftigen Mann Gerhard Schmidl aus Winkel im Rheingau kennengelernt. Der Kommilitone mit den Fächern Wirtschaft und Recht an der Mainzer Gutenberg Universität habe damals sofort ihr Interesse geweckt, als er ihr erzählte, er habe schon „in Goethes Bett genächtigt“. Und das stimmte auch tatsächlich: Als Schulfreund Udo von Brentanos feierten die Freunde wirklich eine Party im Brentano'schen Haus, als die Eltern einmal weg waren, und Gerhard Schmidl schlief in dieser Nacht in dem Bett, in dem schon Goethe geschlafen hatte. Als er dann auch noch eine histori-

sche Mühle als Familienbesitz vorweisen konnte, war es um die Germanistin geschehen. Das Paar heiratete und seit dem Tod von Elisabeth Schmidl, geborene Kraye, verwaltet und saniert es den elterlichen Teil der Mühle. „Schon bei meinen ersten Besuchen in der Mühle, nach unserer Hochzeit 1979, fiel mir eine Urkunde auf, die gerahmt in dem historischen Gebäude hing und kaum noch zu entziffern war“, erinnert sich Waltraud Schwunk-Schmidl. Bereits damals sei das Interesse geweckt gewesen und im Laufe der Jahre begannen dann die Recherchen, die einer richtigen Detektivarbeit glichen. Vor allem im Hessischen Staatsarchiv habe sie viele Stunden verbracht und dank des dortigen hilfe-reichen Mitarbeiters Ries auch viele Puzzleteile zusammensetzen können. So konnte sie zum Beispiel nach langem Rätselraten auch herausfinden, warum die Mühle den Beinamen

„Pforzheimer Mühle“ hatte und dass auch die benachbarte „Weißmühle“ im Besitz der Familie Kraye war. Das Elternhaus ihres Mannes, eine alte Mühle im Rheingau, sei für sie sofort von besonderem Interesse gewesen, erinnert sich die Autorin. Über ihren Ursprung und ihre Vergangenheit sei damals nur sehr wenig bekannt gewesen. „Von unserer Heirat 1979 an blieb für mich das alte Haus ein Geheimnis, das ergründet werden musste, aber immer fehlte die Zeit“. So habe es Jahrzehnte gedauert, bis das Buch fertig wurde. „Wobei es bei diesem Thema kein „Fertig“ gibt: Auch für den Leser, vor allem den lokalen, gibt es sicher überall Ergänzungs- und Anknüpfungspunkte, dazu möchte ich auch anregen“, sagt sie.

18 Mühlen am Elsterbach

Der Rheingau ist durchzogen von zahlreichen Bächen, die sich vom Taunus kommend in Richtung Rhein schlängeln und einst viele Mühlräder antrieben. Allein am kleinen Elsterbach, der nördlich von Stephanshausen entspringt und bei Winkel in den Rhein mündet, verrichteten 18 Mühlen ihr Werk. Dreizehn davon verbindet der Mühlenweg im Elsterbachtal. Sie waren Triebfeder der wirtschaftlichen Entwicklung und aus dem Leben der Menschen, die damals in der Region lebten, einfach nicht wegzudenken. Gastwirtschaften und Gutsschänken haben heute in den alten Mauern Einzug gehalten. Wie an der Kraye- oder auch Pforzheimer Mühle. Dort am Bach klapperte früher das heute noch ausgestellte Mühlrad. Es ist jedoch verstummt, wie viele Müller hat auch Familie Kraye ihren Erwerbszweig auf Weinbau umgestellt. Dass dies seine durchaus guten Seiten hat, duften die Teilnehmer des



Die erste Station war die Pforzheimer Mühle, wo Hausherr Schmidl die Gäste begrüßte.

Mühlenspaziergangs auf der Hofterrasse des Gutsausschanks Krayer entdecken und hier die Weine aus der Krayer-Mühle genießen.

Nach dieser Einkehr führte der Spaziergang zu der privat bewohnten Weißmühle, in der Familie Meyer-Grünow die seltene Möglichkeit bot, Blicke hinter das Tor und die Geschichte der Mühle zu werfen. Mit vielen neuen Informationen ging es dann weiter zur Ankermühle. Die Ankermühle, mitten in den Winkeler Weinbergen gelegen, war im 14. Jahrhundert eine Getreidemühle und ist seit 1974 auch bewirtet. Sehr idyllisch liegt sie in einem der schönsten Täler des Rheingaus am Elsterbach direkt am Fuß von Schloß Johannisberg. Birgit Hüttner und ihr Mann Holger Bub haben das weitläufige Anwesen vor einigen Jahren erworben und die historischen Gebäude

behutsam restauriert und mit modernem Komfort für gemütliche Gastlichkeit ausgestattet.

Über die kleine Brücke des Elsterbaches an der „Klaus“ führte die Tour dann Richtung Johannisberg. Auch dort gab es noch weitere ehemalige Mühlen zu entdecken, deren Historie von der Oestrich-Winkeler Gästebegleiterin Evelyn Bleuel facettenreich und unterhaltsam erläutert wurde. Vor allem machte sie auch auf die Mystik aufmerksam, die den alten Mühlen anhaftet, und lud ein zum Ausflug in die Geschichte, als im Elsterbachtal neben Vogelgezwitscher auch das Klappern der Mühlen überall zu hören war. Zum Abschluss des Spazierganges gab es die verdiente gemütliche Einkehr im Kaffeehaus Moser in Johannisberg.